

Rahmenplan bildende Kunst

mit Grund- und Aufbaukursen im Wahlpflichtbereich

BILDUNGSPLAN HAUPTSCHULE UND REALSCHULE SEKUNDARSTUFE I



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans der Sekundarstufe I für die Hauptschule und die Realschule.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 9.6.2004 die Erprobung der Rahmenpläne für den Wahlpflichtbereich der Hauptschule und Realschule beschlossen. Diese Rahmenpläne sind ab 1.8.2004 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für die Hauptschule und die Realschule, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung - B 22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Referat Deutsch und Künste

Referatsleitung: Bernd-Axel Widmann
Fachreferentin: Gabriele Hatting

Redaktion: Beate Pohlendt

mitgearbeitet haben:

Heiner Andresen
Jutta Brück
Thomas Diesing
Matthias Holtmann
Friederike Homoth
Stefan Limmroth
Christine Schröder

Wissenschaftliche Berater:

Prof. Ernst Kretzer, Hochschule für Bildende Künste

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2004

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	5
2	Didaktische Grundsätze	7
3	Inhalte	8
3.1	Übersicht über die Arbeitsbereiche und Themenfelder in den Jahrgangsstufen 5/6, und in den Grund- und Aufbaukursen 7 bis 10	9
3.2	Arbeitsbereiche in den Jahrgangsstufen 5 und 6	10
	5/6-1 Zeichnen	10
	5/6-2 Farbe/Malerei	11
	5/6-3 Plastik/Objekt.....	12
	5/6-4 Drucken	13
	5/6-5 Medien	14
	5/6-6 Kunst- und Werkbetrachtung.....	15
3.3	Grundkurse im Wahlpflichtbereich ab Jahrgangsstufe 7	16
	1 Grundkurs Zeichnung/Druckgrafik	16
	2 Grundkurs Farbe /Malerei.....	18
	3 Grundkurs Dreidimensionales Gestalten.....	20
	4 Grundkurs Medien	22
3.4	Aufbaukurse im Wahlpflichtbereich ab Jahrgangsstufe 8	25
	1 Aufbaukurs Zeichnen/Druckgrafik.....	25
	2 Aufbaukurs Farbe/Malerei	27
	3 Aufbaukurs Plastik/Objekt/Design	28
	4 Aufbaukurs Medien	30
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien	31
4.1	Anforderungen nach Jahrgangsstufe 6	31
4.2	Anforderungen im Grundkurs	31
4.3	Anforderungen im Aufbaukurs	32
4.4	Beurteilungskriterien	33

1 Ziele

Im Fach bildende Kunst lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Wünsche, Bedürfnisse, Vorstellungen und Empfindungen zu klären und hierfür eigene ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln. Der Unterricht fördert die Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit auf vielfältige Weise und vermittelt gestalterische Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Fertigkeiten im handwerklich-technischen Vorgehen.

Der Kunstunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und ihrem kulturellen Umfeld und trägt durch die Entwicklung der sinnlichen Wahrnehmung zu neuen, differenzierten Sichtweisen bei. Das Einlassen auf Ansätze jenseits vorgefertigter Lösungen und Normen fördert Einfühlbarkeit, Verstehensfähigkeit und Toleranz. Gestalterische Ausdrucksmöglichkeiten sowie eigenständiges und fundiertes Urteilen helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Bewältigung verschiedener Lebenssituationen und stärken das Selbstbewusstsein.

Kunstwerke aus Vergangenheit und Gegenwart spielen im Kunstunterricht eine zentrale Rolle als Anschauung, Orientierung und Anregung. Schülerinnen und Schüler nähern sich ihnen in enger Verbindung mit ihrer eigenen praktischen Arbeit. In der Auseinandersetzung mit Kunstwerken als Ausdruck unterschiedlicher Gesellschaftsformen und Lebensauffassungen fördert der Kunstunterricht die Entwicklung von Werten und Normen, die die Schülerinnen und Schüler zu verantwortlichem Handeln in einer demokratischen Gesellschaft befähigen.

Schülerinnen und Schüler erhalten im Kunstunterricht Einblicke in ihr kulturelles Umfeld und erfahren dieses als gestaltet und gestaltbar. Neben der Beschäftigung mit Wohnraum-, Schul- und Stadtteilgestaltung werden Produkte ihrer Alltagskultur aufgegriffen. Modische Konsumgüter, Kultobjekte, Idole, Trends sind Gegenstand praktischer Auseinandersetzung, aber auch kritischer Reflexion. Eigene ästhetische Vorlieben werden hierbei bewusst gemacht und weiterentwickelt, aber auch auf ihre äußere Bestimmtheit hin untersucht. Der Kunstunterricht ermutigt die Schülerinnen und Schüler eigene Vorstellungen zu entwickeln, nach alternativen Wegen zu suchen und gegen Trends zu denken.

Der Kunstunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern ganzheitliche und unmittelbare Erfahrungen. Es entsteht Spielraum für Fantasie und Spontaneität, für flexibles, experimentelles, aber auch ausdauerndes Vorgehen. Ein wesentliches Ziel in der Haupt- und der Realschule ist es, die Freude am Gestalten zu entwickeln und zu fördern. Die Fähigkeit zu konzentrierter Arbeit und Hingabe im kreativen Prozess trägt zur Überwindung einer Konsumentenhaltung bei, die auf schnell wechselnde Reize fixiert ist. Innere Spannungen, die sich in Form von Unruhe, Angst und Frustrationen äußern, können abgebaut werden. Künstlerisches Arbeiten wird als lustvolles und bereicherndes Arbeiten erlebt, damit als Sinn stiftend erfahren und in die Lebensplanung mit einbezogen.

Kreative Berufe unterschiedlicher Bildungsabschlüsse benötigen in Ausbildung und Ausübung Kenntnisse und Fertigkeiten, die im Kunstunterricht erworben werden. Die berufliche Wirklichkeit lernen Schülerinnen und Schüler kennen, indem sie z. B. freischaffende Künstlerinnen/Künstler, Architektinnen/Architekten, Grafikerinnen/Grafiker oder Designerinnen/Designer in ihren entsprechenden Betrieben aufsuchen oder sie in die Schule einladen.

Schülerinnen und Schüler erfahren, was Arbeitsformen wie Einzel-, Partner- und Teamarbeit leisten, wenn sie über eigene Arbeiten oder über Kunstwerke kommunizieren oder ein gemeinsames Produkt herstellen. Diese Einsichten bereiten ebenso wie das Entwickeln von Problemlösungsstrategien und die Dokumentation und Präsentation von Arbeitsergebnissen, die im Kunstunterricht selbstverständlich sind, auf die Anforderungen der Berufswelt vor.

**Entwicklung der
Persönlichkeit**

**Orientierung
an der Kultur**

**Das Umfeld als
gestaltet und
gestaltbar erfahren**

**Freude am
kreativen Prozess
erhalten und
fördern**

Berufsorientierung

Medienkompetenz Kunstunterricht setzt sich mit dem Einfluss der neuen Medien auseinander, die zunehmend die Alltagserfahrungen und damit das Wirklichkeitsverständnis der Schülerinnen und Schüler bestimmen. Es werden z. B. Möglichkeiten digitaler Bildproduktionen, Bildbearbeitung und Bildverarbeitung erprobt und reflektiert, ohne traditionelle Verfahren aufzugeben. Neue Zugänge zu Kunstwerken und Künstlern, die das Internet bietet, werden auf Qualität und Nutzwert hin überprüft und in den Unterricht einbezogen. Schülerinnen und Schüler lernen Verfahren kennen, mit denen sie eigene Arbeiten im Internet präsentieren können. Die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Möglichkeiten mechanischer und elektronischer Medien im Kunstunterricht fördert gleichzeitig einen reflektierten Umgang mit diesen.

2 Didaktische Grundsätze

Der Kunstunterricht bezieht eine Vielfalt von Gegenständen, Zwecken, gestalterischen Ansätzen, Verfahren und Medien ein. Er orientiert sich an altersgemäßen Arbeitsweisen und Problemstellungen, am zeitgenössischen Stand seiner Bezugsfelder und an neu entstandenen Gegenstandsbereichen wie z. B. denen der digitalen Medien und der Kunst der Gegenwart.

Der Kunstunterricht findet in der Hauptschule und der Realschule vorwiegend in praktischen Prozessen statt. In Werkstattssituationen arbeiten die Schülerinnen und Schüler an Aufgabenstellungen, in denen sie Materialien, Techniken, Vorgehensweisen und gestalterische Ansätze kennen lernen. Ideenfindung und Entwurf, Ausführung und Präsentation sind gleichzeitig Gegenstand der Reflexion. Die enge Verbindung von Produktion und Reflexion, das Zusammenspiel von Denken und Handeln, ist Unterrichtsprinzip. Auch der Umgang mit Kunstwerken und anderen ästhetischen Objekten erfolgt im Rahmen praktischen Handelns. Schülerinnen und Schüler finden leichter Zugang zu moderner Kunst, speziell zur Gegenwartskunst, wenn sie Lust am Experiment, am Ungewohnten selbst entdecken und erfahren können.

Für die ästhetische Produktion werden sinnvolle Gelegenheiten innerhalb und außerhalb der Schule aufgespürt. Die Themen werden sowohl nach fachinhaltlicher Relevanz entwickelt als auch nach der Bedeutung, die sie für die Schülerinnen und Schüler haben. Der Kunstunterricht nimmt die Erfahrungsfelder von Schülerinnen und Schülern auf, etwa ihren Umgang mit Medien oder ihre Selbstdarstellung im persönlichen Modegeschmack. Er nutzt die Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern anderer Kulturen und bezieht unterschiedliche kulturelle Sichtweisen mit ein. Anregungen der Lerngruppe werden aufgegriffen, die Themenstellung muss aber über die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung hinaus Wahrnehmungsprozesse und Erkenntnisse in Gang setzen, die den Wahrnehmungsstand der Schülerinnen und Schüler erweitern.

Arbeitsergebnisse haben für Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule vor allem dann einen Reiz, wenn sie unmittelbar verwertbar sind. Aufgabenstellungen sollten diesem Bedürfnis von Zeit zu Zeit entgegenkommen, ohne dass dabei fachliche Anforderungen vernachlässigt werden. Der Kunstunterricht muss so gestaltet werden, dass die ästhetische Produktion den Schülerinnen und Schülern bedeutungsvoll erscheint.

Der Kunstunterricht greift in seiner Themenstellung den gestalterischen Anteil von Inhalten anderer Unterrichtsfächer auf. Umgekehrt macht er Einflüsse und Bezüge aus anderen Bereichen – vor allem aus Naturwissenschaften, Geschichte, Literatur, Politik und Religion – auf Kunst und Gestaltung transparent. Das Fach leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb eines vernetzten Orientierungswissens.

Die Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler ist im Fach bildende Kunst in besonderem Maße individualisiert. Der Kunstunterricht wird an Haupt- und Realschulen im Regelfall in integrierten Lerngruppen erteilt. Eine Binnendifferenzierung im Hinblick auf die Menge und Komplexität von Aufgaben sowie die Anforderungen und Leistungen, die zur Bewertung herangezogen werden, ist demzufolge notwendig. Binnendifferenzierung bezieht sich jedoch nicht nur auf das Lerntempo und die Leistungsfähigkeit, sondern auch darauf, dass die Unmittelbarkeit des Erlebens, die Emotionen, das Persönliche gefordert sind und zum Tragen kommen. Probieren, Entdecken und Fantasieren brauchen Zeit und schließen Umwege ein. Hieraus ergibt sich für die Lehrerinnen und Lehrer die Verpflichtung, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Vorgehen, in ihren Ansätzen individuell zu betreuen. Sie müssen erkennen, wer auf dem eigenen Weg bestärkt werden kann und wer der zusätzlichen Korrektur und Lenkung bedarf. Arbeitsergebnisse, aber auch Ansätze und Teilergebnisse, werden umsichtig wahrgenommen, kommentiert und gewürdigt.

Der Kunstunterricht bezieht außerschulische Lernorte wie z. B. Museum, Atelier, Kunst im öffentlichen Raum, Stadtteilarchitektur, Theater und Kino ein. Die Auseinandersetzung mit Originalen, die Erfahrung des Raumerlebnisses von Architektur und Plastik und das Teilhaben an kulturellen Ereignissen in den dafür geschaffenen Räumen werden ermöglicht.

Ergebnisse aus dem Kunstunterricht werden auf vielfältige Weise präsentiert. Schülerarbeiten werden in Ausstellungen, Filmen, Aktionen, Vorträgen innerhalb und außerhalb der Schule gezeigt. Schülerinnen und Schüler an der Präsentation ihrer Arbeiten zu beteiligen, ist Grundsatz des Faches.

**Ästhetische Praxis
im Mittelpunkt von
Kunstunterricht**

**Themenfindung im
Kunstunterricht**

**Fächerüber-
greifende Ansätze**

Binnendifferenzierung im integrierten Unterricht

**Außerschulische
Lernorte**

Präsentation

3 Inhalte

Unterrichtsinhalte des Faches bildende Kunst sind :

- Verfahren und Ausdrucksformen der ästhetischen Praxis:
 - bildnerische Verfahren wie Malen, Zeichnen, Formen, Bauen, Fotografieren, Filmen
 - die reflektierende Auseinandersetzung wie Betrachten, Sammeln, Vergleichen, Untersuchen, Ordnen, Deuten oder Konzipieren
- Gegenstände unserer visuellen Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart:
 - Kunstwerke, z. B. Malerei, Grafik, Plastik, Objekte
 - Visuelle Massenmedien, z. B. Druckerzeugnisse, Fotografie, Film, Fernsehen
 - Gestaltete Umwelt, z. B. Architektur, Innenarchitektur
 - Alltagskultur, z. B. Produktgestaltung, Mode, Schmuck, Aktionen

Arbeitsbereiche

Den Jahrgangsstufen 5/6 werden Arbeitsbereiche zugeordnet, deren Inhalte und Aufgaben aufeinander aufbauen. Die Gliederung dient dazu, bei der Planung von Unterricht und der Gestaltung des Kursangebotes die fachlichen Zielsetzungen im Fokus zu haben. Alle Tätigkeiten und Verfahren dürfen aber nicht zum Selbstzweck werden, erst in einer problemorientierten, thematischen Einbindung erhalten sie ihren Sinn. So ergeben sich vielfach Überschneidungen zwischen den Arbeitsbereichen, die notwendig und sinnvoll sind.

Themenfindung und Auswahl von Kunstwerken

Die Auswahl der Themen und Aufgaben orientiert sich an Themenfeldern, die Erfahrungen, Wünsche und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler aufgreifen und Anknüpfungspunkte für den Kunstunterricht bieten. Insofern stellen sie eine Empfehlung dar. Die unter den Themenfeldern angeführten Beispiele dienen der Anregung und sind nicht verbindlich. Die Fachlehrkräfte entwickeln ein spezifisches Themenangebot, das den Anforderungen ihrer Schülerinnen und Schüler und deren Umfeld gerecht wird. Entsprechendes gilt für die genannten Kunstwerke und die anderen ästhetischen Gegenstände. Es wird hier beispielhaft aufgezeigt, anhand welcher Objekte eine kulturelle Orientierung angebahnt werden kann. Die Fachlehrkräfte verfolgen mit ihrer Auswahl den Anspruch, dass den Schülerinnen und Schülern Einsichten in unterschiedliche Ausdrucksformen ermöglicht und Werke von Künstlern oder Künstlergruppen vorgestellt werden, die zeitgeschichtlich bedeutsame Stilformen geprägt haben.

Wahlpflichtkurse

Die Kurse sind Jahreskurse; die Schülerinnen und Schüler belegen den jeweiligen Kurs mindestens für die Dauer eines Jahres. Organisatorisch werden die Kurse schulform- und jahresübergreifend angeboten. Inhaltlich wird nach zwei Anforderungsniveaus in **Grund- und Aufbaukurse** differenziert.

Grundkurse führen in typische Problemstellungen und Arbeitsweisen des Faches ein und geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, unter fachlichen Gesichtspunkten ihr Interesse zu klären und ihre Befähigung zu überprüfen. Die Grundkurse ermöglichen unabhängig vom jeweiligen Thema den Zugang zu thematisch verschiedenen Aufbaukursen.

Aufbaukurse basieren auf den in Grundkursen erworbenen Kompetenzen und stellen Schülerinnen und Schüler in den von ihnen gewählten Schwerpunkten vor erweiterte Anforderungen. In der Regel können Aufbaukurse nur gewählt werden, wenn ein Grundkurs erfolgreich abgeschlossen wurde.

3.1 Übersicht über die Arbeitsbereiche und Themenfelder in den Jahrgangsstufen 5/6 und in den Grund- und Aufbaukursen 7 bis 10

Jahrgangsstufen	Arbeitsbereiche	Themenfelder
5/6	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zeichnen 2. Farbe/Malerei 3. Plastik/Objekt 4. Drucken 5. Medien 6. Kunst- und Werkbetrachtung 	<ul style="list-style-type: none"> Erzählen in Bildern Selbstvorstellung Fantasie und Wirklichkeit Fantastische Objekte Im Kunstlabor Spiel Alltagskultur
Grundkurse ab 7	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zeichnung/Druckgrafik 2. Farbe/Malerei 3. Dreidimensionales Gestalten 4. Medien 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstdarstellung und Selbstinszenierung Räume entdecken Arrangements Stimmung und Ausdruck Alltagskultur
Aufbaukurse ab 8	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zeichnung/Druckgrafik 2. Farbe/Malerei 3. Plastik/Objekt/Design 4. Medien 	<ul style="list-style-type: none"> Der menschliche Körper Raumdarstellung Vom Abbild zur Abstraktion Material-, Form-, Stilexperimente Alltagskultur Berufsorientierung

3.2 Arbeitsbereiche in den Jahrgangsstufen 5 und 6

5/6-1 Zeichnen

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 bietet sich den Schülerinnen und Schülern im Arbeitsbereich Zeichnen die Gelegenheit zum Erzählen und Fantasieren. Aufbauend auf den in der Grundschule entwickelten Fähigkeiten werden sie zur Wiedergabe von Details und Unterscheidungsmerkmalen von Gegenständen und Figuren und zum Sichtbarmachen von Beziehungen auf der Fläche angeleitet.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Erforschung unterschiedlicher Zeichenmaterialien und -verfahren unter dem Aspekt ihrer Handhabung und ihrer Ausdrucksqualitäten • Entwicklung eines Formenrepertoires für Menschen, Tiere, Pflanzen und Gegenstände • Funktion und Wirkung von Linien (Umriss, Differenzierung der Fläche, Bewegung) • Unterscheidung von Oberflächenstruktur und Muster • Ordnungsgefüge und ihre Wirkungen (Reihung, Streuung, Ballung, Staffelung, Überschneidung) <p>Fachbegriffe: Punkt, Linie, Fläche, Umriss, Oberflächenstruktur, Muster</p>	<p>Materialien: Bleistifte unterschiedlicher Härte, Grafit, Kohle, Kreiden, Tuschen und Tinten (auch selbst gemachte), Federn unterschiedlichster Art, Pinsel, selbst gemachte Werkzeuge, Herstellung und Bearbeitung von Zeichnungen am PC</p> <p>Themenfelder: Erzählen in Bildern: Abenteuergeschichten, Märchen, Fabeln, eigene Geschichten, Gedichte, Sprichwörter und Redensarten, Leben in einer mittelalterlichen Stadt, Schatzkarte, Comics Fantastische Objekte: Fantastische Maschinen und Fluggeräte, neue Nutztiere, das Kleine unter die Lupe genommen, Fabelwesen, der Weg des Pausenbrotens durch den gläsernen Körper, Frottagen Alltagskultur: Spielkarten, Daumenkino, Leporellos, Klappbilderbuch</p> <p>Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung: Ägyptische Erzählbilder; Ansichten von mittelalterlichen Burgen und Städten; Leonardo da Vinci: Anatomische Studien; Philipp Otto Runge: Gesichtskarten; Vincent van Gogh: Fischerboote vor Les Saintes-Maries / Felder und Gärten; Max Ernst: Lichtrad / Die chemische Hochzeit / Die Geburt der Turmuhr / Frottagen und Collagen in der Hamburger Kunsthalle; Salvador Dali: Kartenspiel; Paul Klee: ARA, Kühlung in einem Garten der heißen Zone; Jean Tinguely: Meta-mechanische Autoplastik; Zeichengeschichten, z. B. von Wilhelm Busch: Max und Moritz; E.O. Plauen: Vater und Sohn; Hergé: Tim und Struppi</p>

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ NW/Technik 5/6-1: Pflanzliche und tierische Lebensräume

→ Deutsch 5/6-1: Fabeln

5/6-2 Farbe/Malerei

Die in der Grundschule erworbenen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit Farben und deren Wirkung werden dahingehend erweitert, dass sie Farben und Techniken des Farbauftrags gezielt im Hinblick auf eine Abbildungsabsicht einsetzen können.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Farbbezeichnungen des Deckfarbenkastens • differenzierte Farbwirkungen durch gezieltes Mischen (Aufhellen, Abdunkeln) und unterschiedlichen Farbauftrag (Decken, Lasieren) • Funktionen von Farbe in der gestalteten Umwelt und der Natur (Auffälligmachen, Tarnen, Unterscheiden, Kennzeichnen, Schmücken) • Malerische Spuren innerer Bewegung <p>Fachbegriffe: Grundfarben und Mischfarben, helle und dunkle, leuchtende und trübe Farben, deckendes und lasierendes Malen</p>	<p>Materialien: Deckfarben, Schultempera, Wachs- bzw. Jaxonkreiden, Kleisterfarben, Füllmaterialien wie Sand oder Kreide, große und kleine Borsten- und Haarpinsel, Schwämme, Lappen, selbst gefertigte Werkzeuge, farbige Papiere, Untergründe unterschiedlichster Art</p> <p>Themenfelder: Selbstvorstellung: Ich und meine Familie/Freund/Freundin, Vorlieben, Lieblingsdinge, Stimmungen, Emotionen, meine liebste Jahreszeit, mein Lieblingsgedicht (Collage von Bild und Text) Fantasie und Wirklichkeit: Fantasiegeschichten, Erzählungen und Gedichte mit expressiven oder zum Ausschmücken anregenden Anlässen, z. B. Abenteuer einer Farbe, Erzählung von R. Kipling: „Wie der Leopard seine Flecken bekam“, Gedicht von G. Britting: „Raubritter“</p> <p>Im Kunstlabor: Ich stelle meine Lieblingstechnik vor, ungewohnter Farbauftrag (z. B. durch Stupfen, Verlaufenlassen, Verblasen, Sprühen, Abklatschen, Durchreiben), Malen mit Naturfarben (z. B. Tee, Pflanzenfarben), Malen zu zweit, Malen im Dunklen, Décalcomanie, Marmorpapiere</p> <p>Alltagskultur: Klassengalerie, ein Buch mit den gestalteten Lieblingsgedichten der Klasse, Kalenderblätter, Lesezeichen aus Marmorpapier</p> <p>Kunstwerke: Tierdarstellungen wie z. B. der Höhlenmalerei und der ägyptischen Kunst Paul Klee: Der goldene Fisch (Hamburger Kunsthalle); Kinderbildnisse wie z. B. D. Velazquez: Las Meninas; Otto Dix: Streichholzhändler; Philipp Otto Runge: Die Hülsenbeckschen Kinder (Hamburger Kunsthalle); farblich expressive Werke wie z. B. Wassily Kandinsky: Arabischer Friedhof (Hamburger Kunsthalle); Ernst Ludwig Kirchner: Selbstbildnis mit Modell; Werke erzählerischen Inhalts wie z. B. Pieter Brueghel: Die Kinderspiele; Experimentelles wie z. B. Max Ernst: Wald / Grätenblumen (beide Hamburger Kunsthalle)</p>

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Geschichte/Politik 5/6-1: Spuren der Vergangenheit

5/6-3 Plastik/Objekt

In den Klassen 5 und 6 umfasst der Bereich Plastik/Objekt dreidimensionales Formen, Bauen und Montieren. Bei der Verwendung unterschiedlichster Materialien und Verfahren machen die Schülerinnen und Schüler unmittelbare Form Erfahrungen, die sich vom flächigen Arbeiten stark unterscheiden. Dreidimensionalität wird erlebt und muss nicht wie beim Zeichnen und Malen auf zwei Dimensionen reduziert werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Plastisch formbares Material und seine Eigenschaften kennen lernen, spezifische Bearbeitungstechniken erproben und den Umgang mit dem dazu notwendigen Handwerkszeug üben • Plastische Formen herstellen und auf allseitige Ansicht hin bearbeiten und gestalten • Oberflächenbearbeitung durch verschiedene Verfahren, die sich am gewählten Material orientieren • Auswählen, Kombinieren und Zusammenfügen vorgefundener Elemente zu starren oder beweglichen Objekten <p>Fachbegriffe: Unterscheidung von Körper und Fläche, Objekt, Plastik, Relief, Volumen</p>	<p>Materialien: Ton, Pappmaschee, Knetmasse, Wachs, Gips, Pappe, Papier, Karton, Draht, Blech, Holz, Äste, Styropor, Abfallmaterialien</p> <p>Themenfelder: Selbstdarstellung: Beim Sport, ich lasse mich „hängen“, du und ich, mein Lieblingstier Fantastische Objekte: Mischwesen (Krokodil), Tierkopftrophäen, Tierskelette, Figurengrotesken (Bohnenstange), fantastische Flugobjekte, himmlische Wesen, Museum der Merkwürdigkeiten Spielobjekte: Masken, Riesenpuzzle für Räume der Schule, Drachenturm</p> <p>Alltagskultur: Mobiles für den Klassenraum, Windobjekte für den Pausenhof, Gefäße</p> <p>Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung: Niki de Saint-Phalle: Nanas; Alberto Giacometti: Stehende (Hamburger Kunsthalle); Alexander Calder: Zirkusfiguren / Palme (Hamburger Kunsthalle); Pablo Picasso: Eule (Hamburger Kunsthalle); Henri Moore: Drei stehende Figuren (Hamburger Kunsthalle); Constantin Brancusi: Der Kuss (Hamburger Kunsthalle); Jean Tinguely: Skulpturen aus Schrott Gefäße und Plastiken der Frühzeit und aus anderen Ländern (Völkerkundemuseum, Museum für Kunst und Gewerbe); Objekte aus dem Schulumfeld</p>

5/6-4 Drucken

In den Klassen 5/6 lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene experimentelle Zugänge zur Drucktechnik kennen. Die Besonderheiten des Verfahrens wie seitenverkehrter Abdruck, Wiederholbarkeit und Variationsmöglichkeiten machen das Drucken spannend und überraschend. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, kleinere Produktionen herzustellen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit mindestens einem Hochdruckverfahren sammeln • Materialien auf ihre Verwendbarkeit für den Druck untersuchen • Herstellen von Druckstöcken • Experimentieren beim Herstellen von Auflagen mit unterschiedlichen Möglichkeiten des Abdrucks • Serielle Arbeit in Gruppen <p>Fachbegriffe: Druckstock, Abzug, Hochdruck, spiegelverkehrt</p>	<p>Verfahren und Materialien: Stempeldruck mit Gummi, Kork, Seife oder Plastik, Materialdruck mit allen Materialien, die eine tastbare Oberflächenstruktur aufweisen und sich einfärben lassen, Hochdruck mit Styroporplatten oder Pappschablonendruck, Schneide- und Ritzwerkzeuge, Druckfarben und Walzen, Falzbeine, Bürsten, Papier und Stoffe als Druckträger</p> <p>Themenfelder: Selbstdarstellung: Spuren meiner Turnschuhsohle, Hand- und Fußabdrücke, beim Laufen oder Weiterspringen (Stotterbilder), Tag- und Nachthemen Fantasie und Wirklichkeit: Federvieh, Fantastische Tiere, ein Außenseiter im Fischschwarm, Spiel mit geometrischen Grundformen Im Kunstlabor: Freies Experimentieren mit verschiedenen Materialien Alltagskultur: Einladungskarten, großflächige Gemeinschaftsarbeiten für den Klassenraum (Arche Noah, Tumult im Tierpark), Bildteppich, Kalender, Bücher, Namensstempel (zum Signieren eigener Arbeiten), Muster von Textilien</p> <p>Kunstwerke: Albrecht Dürer: Rhinoceros / Samson kämpft mit dem Löwen; Philipp Otto Runge: Spielende Katzen (Scherenschnitt / Hamburger Kunsthalle); Franz Marc: Tiger; Matisse: Mädchenkopf / Scherenschnitte; Pablo Picasso: Der Stier (Serie) / Die große Eule / Huhn / Fische / Die Frau mit dem Haarnetz / Frauenkopf</p>

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Mathematik 5/6-7: Spiegelungen und andere Symmetrien

5/6-5 Medien

Der Arbeitsbereich Medien umfasst in der Beobachtungsstufe den gestalterischen Umgang mit tradierten und neuen Medien sowie Schrift als Mittel der Kommunikation. Ein Bereich ist verpflichtend.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<p>Die Arbeitsweise im Bereich Fotografie richtet sich nach der Ausstattung und den räumlichen Möglichkeiten der jeweiligen Schule.</p> <p>Fotografie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Wahl des Bildausschnitts (alternativ zur Zeichnung von Bildergeschichten) • Präsentation von Fotos in Zusammenhängen <p>Schrift</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbindung von Schrift und Zeichen • Schriftzeichen interpretieren • Botschaften selbst gestalten <p>Fachbegriffe: Bildausschnitt, Kameraperspektive, Normalansicht, Vogelperspektive, Froschperspektive, Schriftzeichen, Bildzeichen</p>	<p>Materialien, Werkzeuge und Verfahren: Fotografie: Einfache Autofokus-Kamera, digitale Fotokamera, Fotoverarbeitungsprogramm Schrift: Bleistifte, Filzstifte, Federn, Pinsel, selbst hergestellte Schreibwerkzeuge, Farben, Tuschen, verschiedene Papiere und Schreibuntergründe, Buchstaben aus Zeitungen, Fotoverarbeitung am PC, Schrift schreiben, Collage</p> <p>Themenfelder: Selbstdarstellung: <i>Schrift:</i> Geniale Unterschriften, Buchstabenteppich mit meinem Namen, ausgeschmückte Initialen, Monogramme, Schmuckschriften, Botschaften, <i>Fotografie:</i> Präsentation eigener Arbeiten, Verfremdung eines Selbstportraits (z. B. am PC, durch Übermalung oder Collage), mein Lieblingsort auf dem Pausenhof</p> <p>Fantasie und Wirklichkeit: <i>Schrift:</i> Lautgedichte und visuelle Poesie, Verfremden von Piktogrammen, Geheimschriften (z. B. für eine Schatzkarte), Spiel mit Buchstaben, <i>Fotografie:</i> Fotografien mit ungewöhnlichen Texten, Bildunterschriften kombinieren, Schwarzweißfotos kopieren, zerschneiden und die Teile neu anordnen</p> <p>Alltagskultur: <i>Schrift:</i> Piktogramme für den Klassenraum, Gestalten von Plakaten mit Lerntipps, Namensplakate für den Klassenraum, Bilderrätsel <i>Fotografie:</i> Fotopuzzle, Fotosuchspiel (ungewöhnliche Orte an unserer Schule), Fotopräsentation zu Schulereignissen (z. B. Klassenreise, Schulfeste)</p> <p>Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung: Fotografien der Schülerinnen und Schüler, Fotografien in Zeitschriften, Hieroglyphen und Bilderschriften anderer Völker, Handschriften des Mittelalters Bildgedichte von Morgenstern, Reinig, Gomringer, Manz Buchstaben und Wortgebilde in Kunstwerken des 20. Jahrhunderts Paul Klee: Villa R.; Robert Indiana: Love; René Magritte: Die schnelle Hoffnung (alle Hamburger Kunsthalle); Piktogramme von Otl Aicher</p>

5/6-6 Kunst- und Werkbetrachtung

Kunst- und Werkbetrachtung ist in den Klassen 5 und 6 eng mit der praktischen Arbeit verschränkt. Die Erarbeitung der Bilder und Objekte wird vom Thema des Unterrichts und von der Erlebnis- und Vorstellungswelt dieser Altersstufe bestimmt. Das Beobachten, Beschreiben, Nachstellen, Nachgestalten von Bildausschnitten, Verbalisieren von Eindrücken, der Vergleich verschiedener Lösungen bei gleichem Thema stehen gegenüber historischen oder stilgeschichtlichen Ansätzen im Vordergrund. Die Begegnung mit mindestens einem Kunstwerk aus jedem Arbeitsbereich ist verpflichtend.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Schulung der Wahrnehmung durch die Begegnung mit ästhetischen Objekten • Inhaltliche Auseinandersetzung mit Kunstwerken, Bildbeschreibung • Begründung subjektiver Deutungen • Verwendung einiger Fachbegriffe • Begegnung mit Kunstwerken und ästhetischen Objekten vor Ort, vor dem Original (Museum, Stadtteil) <p>Fachbegriffe: Hoch- und Querformat, Vorder- und Hintergrund, Original, Reproduktion (zunehmende Anwendung der Fachbegriffe aus den anderen Arbeitsbereichen)</p>	<p>Kunstwerke: Ein Schwerpunkt sollte auf Bilder erzählenden Inhalts, Kinderbildnisse in der bildenden Kunst und auf Kunstwerke früherer Kulturen gelegt werden.</p> <p>Gegenstände der Betrachtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler - Medien (Plakate/Poster, Fotos aus Illustrierten, Werbefotos) - ästhetische Objekte in der Schulumgebung, im Stadtteil - Kunstwerke (Originale im Museum, in Ausstellungen; Reproduktionen)

3.3 Grundkurse im Wahlpflichtbereich ab Jahrgangsstufe 7

1 Grundkurs Zeichnung/Druckgrafik

Im Grundkurs Zeichnung/Druckgrafik lernen Schülerinnen und Schüler grafischen Verfahrensweisen, die aus den Klassen 5 und 6 bereits bekannt sind, zu vertiefen und zu erweitern sowie mit neuen Verfahren umzugehen. Ein Schwerpunkt des Grundkurses ist es, die sie umgebende Wirklichkeit möglichst realitätsbezogen wiederzugeben. Hierbei bieten sich vor allem Aufgaben an, die zu genauem Beobachten und Wahrnehmen anregen. Schülerinnen und Schüler lernen Techniken zur Darstellung von Plastizität und Raumwirkung kennen, die ihnen Sicherheit bei realitätsbezogenen Arbeitsweisen vermitteln. Darüber hinaus lernen sie mindestens ein weiteres klassisches Druckverfahren kennen. Die beim Zeichnen gewonnenen Erfahrungen können druckgrafisch genutzt und weiterverarbeitet werden.

In allen Grundkursen steht die Kunst- und Werkbetrachtung in engem Zusammenhang mit der eigenen Praxis. Über die unter 5/6 angeführten Verfahren hinaus werden die Schülerinnen und Schüler zum Sammeln und Ordnen von Bildmaterial, Erforschen von Künstlerbiografien und Aufspüren von historischen Kontexten angeleitet. Für die Betrachtung von Kunstwerken und anderen ästhetischen Gegenständen werden Verabredungen über die Herangehensweise und die Verwendung jeweiliger Fachbegriffe (s. verbindliche Unterrichtsinhalte) getroffen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Anfertigen einfacher Skizzen • realitätsbezogeneres Zeichnen, Sach- und Naturstudien • Erfassen von Grundformen und Details • Plastische Wirkungen durch Schraffur und Schattierung • Erzeugen von Bildräumlichkeit durch Verdeckung, Überschneidung und Verkleinerung • Einfache Messmethoden (Peilen mit Bleistift und Daumen), Zeichnen von Hilfslinien zum Erfassen von Größe und Proportion • Technisch-grafische Erfahrungen im Tiefdruck oder Flachdruck (Monotypie oder Siebdruck) • Kennenlernen und Handhaben spezifischer Verfahrensformen (z. B. Ätz- kontra Kaltnadelverfahren, Schablonentechnik, direkter/indirekter Druck, Handdruck kontra Presse) • Kennenlernen mehrerer Materialien für Druckformen (z.B. Metall, Glas, Styropor, etc) • Herstellen bzw. Nachbearbeitung von Druckformen • Experimentelle Druckverfahren im Tief- bzw. Flachdruck • Ein „biografisches Blatt“ zu einem Künstler nach eigener Wahl • Eine systematisierende Begegnung mit mindestens einem Kunstwerk entsprechend der Arbeitsweise oder Aufgabenstellung • Ein Museumsbesuch in der Hamburger Kunsthalle oder im Museum für Kunst und Gewerbe 	<p>Materialien und Verfahren: freies und gezieltes Experimentieren mit grafischen Werkzeugen, verschiedene Papiere, Tontrennung, Rastervergrößerung, als Druckträger Zink-, Kupfer- oder Rhenalonplatten, Acryl- oder Glasscheiben, Werkzeuge, (wenn vorhanden Ausrüstung für Siebdruckverfahren), Kunst am Kopierer (z. B. Überlagerung von Folien), Nacharbeiten von Druckabzügen mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien</p> <p>Themenfelder: Selbstdarstellung und Selbstinszenierung: Der Blick aus meinem Fenster, mein Stillleben (Dinge, die mir viel bedeuten), Frisuren, die zu mir passen; Mode, die mir gefällt, Linienspiele (spielerische Zeichenprozesse), Tanz und Bewegung (Musik durch rhythmisch-zeichnerische Umsetzung darstellen), Themen aus den Bereichen Familie, Freunde, Sport</p> <p>Der menschliche Körper: Figuren in universeller Bildersprache (am Beispiel archaischer Zeichnungen oder z. B. Figuren von A. R. Penck, HAP Grieshaber, Henry Matisse), Porträts wie z.B. von Andy Warhol, Horst Janssen</p> <p>Räume entdecken: Unsere Schule in neuer Umgebung (Zeichnung/Collage), optische Täuschungen, Spiel mit der Perspektive</p> <p>Arrangements: Stillleben mit erzählendem Aspekt, z. B. „Nach dem Frühstück“</p> <p>Alltagskultur: Ein Buch mit Frisurvorschlägen erstellen, Schülerarbeiten zum Thema optische Täuschungen vergrößern, aufziehen und in Räumen der Schule präsentieren oder zu Puzzles und Memorys verarbeiten, Verpackungen erstellen und bedrucken, Textilien bedrucken (nach Arbeiten von Keith Haring)</p>

Fachbegriffe:

Zeichnung: Skizze, Format, Schraffur, Graustufen, Überschneidung, Rastervergrößerung

Tiefdruck: Kaltnadelradierung, Ätzzradierung, Polieren, Plattenton, Druckerpresse,

Siebdruck: Durchdruck, positiv/negativ, Schablontentechnik, Auflage

Monotypie: Reibeabdruck, Abklatschen, direkter/indirekter Druck

Kunst- und Werkbetrachtung: Kunstgattungen wie: Zeichnung, Druckgrafik, Malerei, Plastik/Objekt, Collage/Montage, Bildgattungen wie: Landschaft, Porträt, Stilleben

Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung:

Albrecht Dürer: Sechs Kissen; Sybille Merian: Pflanzenstudien; Alexander Cozens: Wolkenstudien;

Henri Toulouse-Lautrec: Die Tänzerin Loie Fuller; Op-Art, z. B. von Victor Vasarely; Picasso: Harlekin; Federzeichnungen von Saul Steinberg;

Giorgio de Chirico: Melancholie / Die unruhhestiftenden Musen; Arbeiten von M. C. Escher;

Fassadenbemalung mit Augentäuschung in der Umgebung

Francisco de Goya: Caprichos oder Tauromaquia (Radierung); Edvard Munch: Der Schrei (Lithographie); Andy Warhol: Dollar Signs/Mick Jagger/Der Indianer Russell Means/Lenin (Siebdruck, die beiden letzten Galerie der Gegenwart); Roy Lichtenstein: Maybe (Malerei); Arbeiten von Keith Haring; A.R. Penck: Weltbild/Hoffnung der Menschheit oder endgültiges Entsetzen/Ur-End (beide Galerie der Gegenwart); Plakate im Museum für Kunst- und Gewerbe, Drucktechniken im Museum der Arbeit (auch statt anderer Museen), Videofilme zur exemplarischen Demonstration der vier klassischen Druckverfahren

Museumsbesuch, eventuell mit Hilfe einer vom Lehrer vorbereiteten Rallye, in Absprache mit dem Museumsdienst, oder durch die Schülerinnen und Schüler vorbereitet

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

→ Musik: Einfache Tänze

→ Mathematik: Dreiecke und Kreise

2 Grundkurs Farbe /Malerei

Im Grundkurs Farbe/Malerei werden die bisher gemachten Erfahrungen im Umgang mit Farbe erweitert und systematisiert. Es kommen Aspekte der Farbwirkung hinzu. Eine fachsprachliche Systematisierung und Differenzierung wird angestrebt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Farbe als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel zur Wiedergabe der sie umgebenden Wirklichkeit kennen. Hierbei bieten sich vor allem Aufgaben an, die zu genauem Beobachten und Wahrnehmen anregen. Schülerinnen und Schüler lernen Techniken zur Farbe kennen, die ihnen Sicherheit bei realitätsbezogenen Arbeitsweisen vermitteln. Im Verlauf des Jahreskurses werden auch Aspekte von Farbe und Objekt angesprochen.

In allen Grundkursen steht die Kunst- und Werkbetrachtung in engem Zusammenhang mit der eigenen Praxis. Über die unter 5/6 angeführten Verfahren hinaus werden die Schülerinnen und Schüler zum Sammeln und Ordnen von Bildmaterial, Erforschen von Künstlerbiografien und Aufspüren von historischen Kontexten angeleitet. Für die Betrachtung von Kunstwerken und anderen ästhetischen Gegenständen werden Verabredungen über die Herangehensweise und die Verwendung jeweiliger Fachbegriffe (s. verbindliche Unterrichtsinhalte) getroffen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Farben im Farbkreis anordnen • Farbmodulation • Farbkontraste • Farbe als subjektives Ausdrucksmittel • Farbwirkung, Farbempfindung • Erfahrungen im experimentellen Anwenden von Farbe • Räumliche Farbwirkung • Ein „biografisches Blatt“ zu einem Künstler nach eigener Wahl • Eine systematisierende Begegnung mit mindestens einem Kunstwerk entsprechend der Arbeitsweise oder Aufgabenstellung • Ein Museumsbesuch in der Hamburger Kunsthalle oder im Museum für Kunst und Gewerbe 	<p>Materialien und Verfahren: Aquarellmalerei, Malen mit Acrylfarben und Pastellkreiden, Collagen, Decollagen</p> <p>Themenfelder: Selbstdarstellung und Selbstinszenierung: Wie ich mich sehe – wie andere mich sehen, Selbstportraits (z. B. nach Fotografien), die Farben meiner Wochentage, Übermalungen (Verfremden von Fotografien), meine verschiedenen Gesichter, der „Alltagsmensch“</p> <p>Stimmung und Ausdruck: Farbstimmungen (Abendstimmung, Nächtliches), Farbportraits (z. B. die Farbe Blau), Arbeiten zu „blauen Gedichten“, Farbe in der Werbung, Farbe als Unterscheidungsmittel und Ausdrucksträger in erzählenden Bildern oder Bildergeschichten, dekorativer und ornamentaler Einsatz von Farbe, Masken als Stimmungsbilder</p> <p>Räume entdecken: „Landschaften“ in der Umgebung der Schule entdecken, Landschaften unter dem Aspekt der Farb- und Luftperspektive (nach Farbübungen), Traumlandschaften (Malerei/Collage), Verstecktes – Entdecktes (Zufallsverfahren wie Abklatschverfahren, Verlaufenlassen von Farbe/„versteckte“ Motive hervorholen), Gipsreliefs mit Fundstücken herstellen und bemalen</p>
<p>Fachbegriffe: Bezeichnungen des Farbkreises, Primär/Sekundärfarben, Komplementärkontrast, Kalt-Warm-Kontrast, Farb- und Luftperspektive Kunst- und Werkbetrachtung: Kunstgattungen wie Zeichnung, Druckgrafik, Malerei, Plastik/Objekt, Collage/Montage, Bildgattungen wie Landschaft, Porträt, Stilleben</p>	<p>Arrangements: Die Sinne erproben, dazu ein Fünf-Sinne-Stilleben arrangieren (Malerei, Collage, Fotografie/Relief), „Überraschend anders“ - Alltagsgegenstände in neuen Zusammenhängen (Malerei/Collage/Relief), Figuren in verschiedenen Farben und dazu Bewegungen finden</p> <p>Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung: Johannes Itten: Der zwölfteilige Farbkreis; Caspar David Friedrich: Das Eismeer/Wanderer über dem Nebelmeer/Wiesen bei Greifswald (alle Hamburger</p>

Kunsthalle); Jacques Linard: Die fünf Sinne; Edouard Manet: Nana (Hamburger Kunsthalle); Edgar Degas: Vor dem Spiegel (Hamburger Kunsthalle); René Magritte: Das Schloss in den Pyrenäen; Arnulf Rainer: Frauenübermalung/Vogelwerdung; Werbung, die mit Farbwirkungen arbeitet, Figuren von Niki de Saint Phalle oder von Stephan Balkenhol, bemalte Masken

Museumsbesuch, eventuell mit Hilfe einer vom Lehrer vorbereiteten Rallye, in Absprache mit dem Museumsdienst, oder durch die Schülerinnen und Schüler vorbereitet.

3 Grundkurs Dreidimensionales Gestalten

Das unmittelbare Erleben von dreidimensionalem Gestalten mit verschiedenen Materialien wird im Grundkurs vertieft und um realitätsbezogene plastische Techniken erweitert. Um den Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit einem Bild von sich selbst und anderen zu ermöglichen, beschäftigt sich der Grundkurs schwerpunktmäßig mit der äußeren Erscheinung des Menschen. Hierbei werden auch systematische Aspekte von Farbe und Körpern angesprochen.

In allen Grundkursen steht die Kunst- und Werkbetrachtung in engem Zusammenhang mit der eigenen Praxis. Über die unter 5/6 angeführten Verfahren hinaus werden die Schülerinnen und Schüler zum Sammeln und Ordnen von Bildmaterial, Erforschen von Künstlerbiografien und Aufspüren von historischen Kontexten angeleitet. Für die Betrachtung von Kunstwerken und anderen ästhetischen Gegenständen werden Verabredungen über die Herangehensweise und die Verwendung jeweiliger Fachbegriffen (s. verbindliche Unterrichtsinhalte) getroffen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit verschiedenen plastischen Materialien und Werkzeugen • Einfache Messmethoden für plastische Proportionen • Kenntnisse unterschiedlicher Arbeitsverfahren (Formen–Montieren, Ausfüllen – Entnehmen) • Plastische Umsetzung von Körpersprache • Farbmodulation • Farbkontraste • Farbe als subjektives Ausdrucksmittel • Farbwirkung, Farbempfindung • Erfahrungen im experimentellen Anwenden von Farbe • Auseinandersetzung mit Leitbildern • Ein „biografisches Blatt“ zu einem Künstler nach eigener Wahl • Eine systematisierende Begegnung mit mindestens einem Kunstwerk entsprechend der Arbeitsweise oder Aufgabenstellung • Ein Museumsbesuch in der Hamburger Kunsthalle oder im Museum für Kunst und Gewerbe 	<p>Materialien und Verfahren: Ton, Pappmaschee, Wachs, Gips, Draht, Blech, Holz, Styropor, Gasbeton, verschiedene Textilien, Aufzeichnungen von Werbespots oder Fernsehserien, Film/Video als Dokumentationsverfahren</p> <p>Themenfelder: Die Vorschläge und Anregungen sind den Bereichen Selbstdarstellung und Selbstinszenierung, Stimmung und Ausdruck, Arrangements und Alltagskultur zuzuordnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pantomimische Präsentation verschiedener Gefühlsausdrücke (plastische Gestaltung in Form von Masken oder Fotografie/Videoaufzeichnung), auch mit Hilfe gefundener oder gebauter Requisiten • vorher – nachher (nach dem Muster einer „Verschönerung“ von Personen in Zeitschriften oder Fernsehsendungen werden Tipps für Make Up und Kleidung umgesetzt / Fotodokumentation), • Teilkörperabformungen mit Gipsbinden, Posen von Models und Popstars beobachten, nachstellen und als Drahtpuppen gestalten, • der Mythos Blue Jeans (Verfremden von Gegenständen mit Jeansstoffen), • plastische Entwürfe für Hüte, Schuhe, Brillen, „Kultobjekte“ zusammentragen und arrangieren, • mein Traumzimmer (Gegenstände aus Draht oder Gips herstellen, kaschieren und schmücken und einen Raum aus Karton damit gestalten) • Herstellen von Schmuck aus Draht oder Papier, eine Dokumentation der vorher-nachher-Ergebnisse in Buchform
<p>Fachbegriffe: Relief, Positiv- und Negativform, Vollplastik, Büste, Torso, Primär-, Sekundärfarben, Komplementärkontrast, Kalt-Warm-Kontrast, Körpersprache, Mimik, Gestik, Leitbild, Jugendkultur, Kunst- und Werkbetrachtung: Kunstgattungen wie Zeichnung, Druckgrafik, Malerei, Plastik/Objekt, Collage/Montage, Bildgattungen wie Landschaft, Porträt, Stillleben</p>	<p>Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung: Stephan Balkenhol: Vier Männer auf Bojen, Außenalter, Süderelbe, Bergedorf und Övelgönne, Rebecca Horn: mit beiden Händen gleichzeitig die Wand berühren, Arbeiten der Body Art: Cindy</p>

•

Sherman, Fotos der Selbstinszenierung, Joan Miró: plastische Arbeiten, Hyacinthe Rigaud: Ludwig XIV; Franz Xaver Winterhalter: Porträts; Edouard Manet: Nana (Hamburger Kunsthalle); Edgard Degas: Vor dem Spiegel (Hamburger Kunsthalle); Gipsfiguren von George Segal (z. B. Girl Putting on Mascara in der Galerie der Gegenwart); Fotoarbeiten von Shirin Neshat

Abteilung Mode im Museum für Kunst- und Gewerbe

Museumsbesuch, eventuell mit Hilfe einer vom Lehrer vorbereiteten Rallye, in Absprache mit dem Museumsdienst, oder durch die Schülerinnen und Schüler vorbereitet.

4 Grundkurs Medien

In diesem Grundkurs lernen Wirkung und Absicht visueller Botschaften zu erkennen und zu hinterfragen. Der kreative Umgang mit den medienspezifischen Gestaltungstechniken soll die Formulierung eigener Botschaften ermöglichen und Handlungskompetenz eröffnen für den Umgang mit den Bilderwelten, die die Schülerinnen und Schüler umgeben. Die einzelnen Unterbereiche des Grundkurses Medien sind nicht additiv zu verstehen sondern integrativ. Nicht einzelne Techniken werden nacheinander abgearbeitet, sondern im Sinne inhaltlich angelegter Aufgabenstellungen miteinander kombiniert, sodass sich die Schülerinnen und Schüler mit typischen Erscheinungsformen medialer Gestaltung auseinandersetzen. Die Ausstattung der Schule setzt dabei die Bedingungen für die Auswahl der Unterbereiche.

In allen Grundkursen steht die Kunst- und Werkbetrachtung in engem Zusammenhang mit der eigenen Praxis. Über die unter 5/6 angeführten Verfahren hinaus werden die Schülerinnen und Schüler zum Sammeln und Ordnen von Bildmaterial, Erforschen von Künstlerbiografien und Aufspüren von historischen Kontexten angeleitet. Für die Betrachtung von Kunstwerken und anderen ästhetischen Gegenständen werden Verabredungen über die Herangehensweise und die Verwendung jeweiliger Fachbegriffe (s. verbindliche Unterrichtsinhalte) getroffen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<p>Collage/Montage/Bildbearbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswählen geeigneter Materialien aus einem vorgefundenen Kontext und Einbindung in einen neuen Sinnzusammenhang • Umgang mit einem oder verschiedenen Bildverarbeitungsprogrammen und Erfahrungen mit Bildverwandlungen machen • Bewusste Anwendung des Zufalls als gestalterischen Prinzips 	<p>Materialien: Bilder aus Zeitschriften, Fotos (eigene oder gefundene), vorgefundenes oder selbst hergestelltes Material für Collagen und Montagen, Objekte zum Scannen</p>
<p>Fachbegriffe: Collage, Montage, Verfremdung, Kombinieren, Scannen, Fachbegriffe der Bildverarbeitungsprogramme</p>	
<p>Schrift/Typografie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimentieren mit Gestaltungsmöglichkeiten der Schrift • Unterschiedliche Schrifttypen und ihr Ausdruck • Auseinander setzen mit Fragen des Layouts • Formales und inhaltliches Zusammenwirken von Schrift und Bild 	<p>Materialien: selbst hergestellte Stempel, Stempelbuchstaben, Computer mit Textverarbeitungsprogramm</p>
<p>Fachbegriffe: Schreibschrift, Druckschrift, ausgewählte Schrifttypen, Fett- und Kursivschrift, Schriftgrade, Block- und Flattersatz, Mehrspaltensatz, linksbündig, rechtsbündig, zentriert</p>	
<p>Fotografie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachgerechter Umgang mit einer Kamera • Gestalterisch-technische Faktoren wie Belichtung, Entfernung, Schärfe 	<p>Materialien: Einfache Kamera mit Autofokus oder Digitalkamera, Filme, eventuell Fotolabor, PC mit Bildverarbeitungsprogramm</p>

- Einsatz der Gestaltungsmittel Bildausschnitt und Kameraperspektive
- Fotografie als Mittel der Dokumentation und der Möglichkeit, neue Wirklichkeiten zu erzeugen, kennen lernen

Fachbegriffe:

Blende, Belichtungszeit, Schärfentiefe, Kameraperspektive (s. auch 5/6), Bildausschnitt, Dokumentation

Film/Video

- Sicherheit im Umgang mit einer Videokamera erlangen
- Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven und Kamerabewegungen als Gestaltungsmittel des Films kennen lernen
- Stationen der Filmplanung kennen lernen
- Bearbeitung von Filmen wie Schneiden, Montieren und Vertonen mindestens in Ansätzen üben

Fachbegriffe:

Einstellungsgrößen, Kameraperspektive, Zoom, Schwenk, Schnitt, Montage, Drehbuch, Storyboard, Vertonung

Kunst und Werkbetrachtung

- Ein „biografisches Blatt“ zu einem Künstler nach eigener Wahl
- Eine systematisierende Begegnung mit mindestens einem Kunstwerk entsprechend der Arbeitsweise oder Aufgabenstellung
- Ein Museumsbesuch in der Hamburger Kunsthalle oder im Museum für Kunst und Gewerbe

Fachbegriffe:

Kunstgattungen wie Zeichnung, Druckgrafik, Malerei, Plastik/Objekt, Collage/Montage, Bildgattungen wie Landschaft, Porträt, Stillleben

Materialien:

VHS- oder Digitalkamera, Schneiden am Videorecorder oder PC

Museumsbesuch, eventuell mit Hilfe einer vom Lehrer vorbereiteten Rallye, in Absprache mit dem Museumsdienst, oder durch die Schülerinnen und Schüler vorbereitet

Themenfelder zum Grundkurs Medien:

Selbstdarstellung und Selbstinszenierung: Die eigene Person in ungewohnter Umgebung, das eigene Foto verfremden, ein Tag in meinem Leben (Fotodokumentation), Videoaufnahmen von eigener Modenschau, Videoclip mit Lieblingsmusik, Lieblingsgedicht mit eigenen Fotos gestalten, Videoclip oder Plakatgestaltung mit Aussagen zur eigenen Person, Zeitungsannonce für die Rubrik „Heiratsinserate“ entwerfen, der eigene Name als Graffiti

Stimmung und Ausdruck: Landschaftsaufnahmen durch unterschiedliche Farbgebung verändern, Farbgebung in Werbeanzeigen im Hinblick auf die Farbgestaltung untersuchen, den Inhalt von Gedichten durch Schriftgestaltung unterstreichen, Posen von Stars nachstellen, übertreiben und vertauschen

Räume entdecken: Mein Stück Land (Naturmaterial auf einer Fläche arrangieren, mit Digitalkamera fotografieren und mit einem Fotoverarbeitungsprogramm gestalten), neue Landschaften durch Veränderung der gewohnten Perspektive entstehen lassen, 3-D-Animationen am PC, Fotografieren von Fassaden, Eingangstüren, Schaufenstern u.s.w. im Stadtteil und diese verändern (Übermalung, digitale Bildbearbeitung)

Arrangements: Gegenstände und Figuren für einen Trickfilm arrangieren, Figuren aus Früchten, Gemüse u.s.w. gestalten, Werbeanzeigen mit neuen Slogans kombinieren, ein Thema durch ein Standbild mit mehreren Schülern darstellen (z. B. typisch Mann / typisch Frau) und fotografieren, Gipsmasken oder -hände für ein Foto arrangieren, Szenen eines Kunstwerks für ein Foto nachstellen

Alltagskultur: Dokumentation eigener Kunstprojekte (Bild und Schrift), Gestaltung von Plakaten für aktuelle Schulareignisse, Beiträge für die Schülerzeitung, Einladungskarten gestalten, die das Ereignis mit Bild und Schriftgestaltung unterstreichen, ein Ratespiel mit verschiedenen Standbildern herstellen

Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung:

Giuseppe Archimboldo: Der Sommer / Der Winter; Collagen von Schwitters, Picasso und Braque, Bohumil Stepán: Fotomontage; *Videokunst – Installationen:* Naumann, Cindy Sherman, Shrin Neshat; Beispiele der Graffiti-Kunst, *Symbole und Zeichen in der Kunst des 20. Jahrhunderts:* Klee, Penck, Haring; Plakatkunst im Museum für Kunst und Gewebe, z. B. von Robert Rauschenberg, Beispiele japanischer und islamischer Kalligrafie; Titelbilder ausgewählter Zeitschriften, Layout-Beispiele aus Zeitungen und Zeitschriften, kleine Stücke aus Filmklassikern, Videoclips

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

- Geschichte/Politik: Medien und Meinungsfreiheit
- Deutsch: Journalistische Texte
- Medienerziehung

3.4 Aufbaukurse im Wahlpflichtbereich ab Jahrgangsstufe 8

1 Aufbaukurs Zeichnen/Druckgrafik

Im Aufbaukurs Zeichnen/Druckgrafik werden Sachzeichnen und das Naturstudium vertieft und erweitert behandelt. Parallel- und Fluchtpunktperspektive als Mittel, dreidimensionale Realität in der Bildebene darzustellen, kommen hinzu. Darüber hinaus üben sich Schülerinnen und Schüler in freiem und fantasiegelenktem Zeichnen. Im Bereich Druckgrafik lernen Schülerinnen und Schüler ein weiteres klassisches Druckverfahren kennen, erproben den Mehrfarbendruck und machen Erfahrungen mit experimentellen Ansätzen. Die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Druckgrafik bietet ihnen einen Zugang zur Kunst der Moderne und der Gegenwart. Berufliche Aspekte des Arbeitsbereiches werden thematisiert.

Durch vergleichende Betrachtung verschiedener exemplarischer Werke / Objekte von der Renaissance bis zur Kunst des 20. Jahrhunderts (in Verbindung mit eigener praktischer Tätigkeit) erhalten die Schülerinnen und Schüler einen ersten Überblick über die sich wandelnden künstlerischen Ausdrucksformen. Sie suchen selbstständig nach Antworten zu offen gebliebenen Fragen (Fachliteratur, Museen, Internet).

Die Begegnung mit wenigstens einem Kunstwerk oder Objekt zur Technik oder Aufgabenstellung ist verpflichtend. Werke der Malerei und der Plastik sollten möglichst oft im Original betrachtet werden, entsprechende Beispiele in Hamburger Museen sind aufgelistet.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Messmethoden (Peilen mit Bleistift und Daumen), Zeichnen von Hilfslinien zum Erfassen von Größe und Proportion • Beobachten und Wiedergeben von Licht und Schatten zur Darstellung von Plastizität • Darstellung von Oberflächen durch gezielten Einsatz von Schraffuren und Texturen • Übungen zur Parallel- und Fluchtpunktperspektive zur räumlichen Darstellung • Experimenteller Umgang mit grafischen Gestaltungsmitteln und Verfahren • Erfahrungen im Tiefdruck, Flachdruck (Monotypie) oder Siebdruck • Erproben des Mehrfarbendrucks mit verlorenem Druckstock (Hochdruck, Tiefdruck, Flachdruck) • Experimentelle Druckverfahren • Zeitgenössische Druckgrafik ab 1960 • Farbkontraste • Farbwirkung, Farbempfindung • Erfahrungen im experimentellen Anwenden von Farbe • Raum- und Landschaftsdarstellung in der bildenden Kunst • Realistische und surrealistische Ausdrucksformen • Impressionismus • Vertreter der Moderne • Einblicke in das Werk bedeutender Künstlerpersönlichkeiten/Künstlergruppen • Berufsorientierung 	<p>Materialien und Verfahren: Siehe Jahrgangsstufen 5/6 und Grundkurs 1, Druckträger Zink-, Kupfer- oder Rhenalonplatten, Acryl- oder Glasscheiben, Werkzeuge, (wenn vorhanden Ausrüstung für Siebdruckverfahren), Fotokopierer, Bildbearbeitungsprogramme, digitale Drucker</p> <p>Themenfelder: Der menschliche Körper: Kopfstudien, Porträt nach lebendem Modell, Hände, Zeichnen einzelner Körperteile in Vergrößerung (z. B. Auge), Überspitzung von Ausdruck, Karikatur, Porträt in drei oder vier Farben (nach Picasso „Frau mit Hut“/farbiger Linolschnitt) Raumdarstellung: Studien nach Räumen im Schulgebäude oder der Schulumgebung, Raumentwürfe (auch Skizzen), Konstruktion von Fantasieräumen (z. B. Räume bedrohen, Räume schweben), Dekonstruktion realistischer Erscheinungsformen (Pflanzen erobern die Schule, Häuserschicksale) Vom Abbild zur Abstraktion: Abstraktionsreihen (z. B. nach Picasso „Der Stier in seinen elf Zuständen“) Material-, Form- und Stilexperimente: Gegenstände verfremden, verrücktes Design, Kunst am Kopierer (z. B. Überlagerung von Folien), Nacharbeiten von Druckabzügen mit unterschiedlichen Werkzeugen und Materialien Alltagskultur: Sachzeichnung von Gegenständen, Entwürfe für Alltagsgegenstände, Papiere, Textilien bedrucken (nach Arbeiten von Keith Haring) Berufsorientierung: Besuch einer Druckerei, eines Siebdruckbetriebes, kennen lernen des Arbeitsplatzes einer Grafikerin/eines Grafikers, eines Illustrators/ einer Illustratorin</p>

Fachbegriffe:

Eigenschatten, Schlagschatten, Parallelperspektive, Fluchtpunkt, Fluchtpunktperspektive

Farbkontraste (hell – dunkel, kalt – warm, Komplementärkontrast)

Auflage, Original, Mehrfarbendruck, verlorene Form

Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung:

Paolo Uccello: Der Hostienverkauf; Leonardo da Vinci: Proportion der menschlichen Figur / Arm- und Schulterstudie eines Mannes / Abendmahl; Albrecht Dürer: Studie von Händen / Studien zu männlichen Akten / Kopf eines Mannes im Profil; Vredemann de Vries: Perspektivmusterbuch; Caspar David Friedrich: Baumstudie und Äste; Vincent van Gogh: Drei Hände; Honoré Daumier: Köpfe, Gesichter, Mimiken; M. C. Escher: Drawing Hands; Manfred Limmroth: Karikaturen zeichnen, Laszlo Moholy-Nagy: Linolschnitte ohne Titel; Kurt Schwitters: Holzschnitt; Francisco de Goya: Caprichos, Tauromaquia; Edvard Munch: Geschrei (Lithographie); Pablo Picasso: Frau mit Hut (sechs Plattenzustände von Gelb nach Schwarz); Andy Warhol: Dollar Signs / Mick Jagger / Der Indianer Russell Means / Lenin (die beiden letzten Galerie der Gegenwart); Roy Lichtenstein: Maybe; Arbeiten von Keith Haring; A. R. Penck: Weltbild / Hoffnung der Menschheit oder endgültiges Entsetzen / Ur-End (beide Galerie der Gegenwart); Plakate im Museum für Kunst- und Gewerbe, Drucktechniken im Museum der Arbeit, Videofilme zur exemplarischen Demonstration der vier klassischen Druckverfahren

Arbeiten aus dem Kupferstichkabinett der Hamburger Kunsthalle

2 Aufbaukurs Farbe/Malerei

Techniken des Malens, Erfahrungen mit Farbdifferenzierung und Farbauftrag, experimenteller Umgang mit Farbe werden vertieft und ausgebaut. Der Aspekt der Farbwirkung wird auf plastische und räumliche Wirkung von Farbe erweitert. Im Bereich Kunst- und Werkbetrachtung lernen Schülerinnen und Schüler Künstler und Künstlergruppen kennen, die auf die Gesetzmäßigkeiten der Perspektive verzichten und neue Malkonzepte entwickeln.

Durch vergleichende Betrachtung verschiedener exemplarischer Werke von der Renaissance bis zur Kunst des 20. Jahrhunderts (in Verbindung mit eigener praktischer Tätigkeit) erhalten die Schülerinnen und Schüler einen ersten Überblick über die sich wandelnden künstlerischen Ausdrucksformen. Sie suchen selbstständig nach Antworten zu offen gebliebenen Fragen (Fachliteratur, Museen, Internet).

Die Begegnung mit wenigstens einem Kunstwerk oder Objekt zur Technik oder Aufgabenstellung ist verpflichtend. Werke der Malerei und der Plastik sollten möglichst oft im Original betrachtet werden, entsprechende Beispiele in Hamburger Museen sind aufgelistet.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten des Farbauftrags von pastos bis lasierend • Farbe und Untergrund • Farbe und Körperlichkeit • Farbe und Räumlichkeit • Farbe in der Malerei des 20. Jahrhunderts • Raum- und Landschaftsdarstellung in der bildenden Kunst • Realistische und surrealistische Ausdrucksformen • Impressionismus • Vertreter der Moderne • Der Alltag in der Kunst • Einblicke in das Werk bedeutender Künstlerpersönlichkeiten/Künstlergruppen <p>Fachbegriffe: Gegenstands- und Erscheinungsfarbe, Fachbezeichnungen des Farbauftrags, Unterscheidung zwischen verschiedenen Techniken (z. B. Aquarell, Tempera, Acryl)</p>	<p>Materialien und Verfahren: Siehe Grundkurs, zusätzlich Farbpigmente und verschiedene Binder, Farbzusätze wie z. B. Sand, Sägespäne, Modelliermasse</p> <p>Themenfelder: Der menschliche Körper: Bemalte Hände (Fotografische Inszenierung), Farbe in der Plastik (Aufhebung oder Verdeutlichung plastischer Wirkungen), ich fühl mich heute „orange“, eigene Bildideen nach Fotografien von Stars entwickeln, Verfremden von Porträts</p> <p>Raumdarstellung: Landschaften unter dem Aspekt der Farb- und Luftperspektive (nach Farbübungen), Landschaften nach der Realität oder nach Fotos in impressionistischer oder expressionistischer Malweise, Ausschnitte aus Bildern von Impressionisten fortsetzen, Landschaftssequenzen (nach Edgar Degas „Küstenstreifen bei Sonnenuntergang“)</p> <p>Vom Abbild zur Abstraktion: Abstraktionsvorgänge (Lösen der Farbe vom Gegenstand) an unterschiedlichen Genres wie Porträt, Landschaft, Stillleben oder einfachen Motiven erproben (Nach Piet Mondrian: Blühender Apfelbaum; Alexander Jawlensky: Abstrakter Kopf)</p> <p>Material-, Form- und Stilexperimente: Materialbilder, Mischtechniken, Farbpigmente selbst herstellen, Ausprobieren verschiedener Materialien und Verfahren zur Darstellung von Oberflächen, experimentelle Malerei (verschiedene Themen und Techniken), Maltechnik des Impressionismus, Farbe „spachteln“</p> <p>Alltagskultur: Unterschiedliche Möglichkeiten der Papiergestaltung (Verpackung, Geschenkpapier), Schöpfen von farbigem Papier</p> <p>Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung: Landschaften von Dürer, Lorrain, Turner, Arbeiten von Künstlern der klassischen Moderne. Werke, bei denen der Farbaspekt im Vordergrund der Betrachtung steht, sollten im Original aufgesucht werden: C. D. Friedrich: Wiesen bei Greifswald; Martin von Rohden: Ruinen bei Rom; Cezanne: Am Quai de Bercy in Paris; Max Liebermann: Die Netzflickerinnen; Monet: Die Waterloo-Brücke; Robert Delauney: Fenster-Bild (alle Hamburger Kunsthalle). Von Pinsel und Öl zu Kohle und Blei (Künstler der Hamburger Kunsthalle – Ihre Techniken und Materialien), Besuch eines Ateliers/einer Werkstatt und Gespräche mit Künstlerinnen und Künstlern</p>

3 Aufbaukurs Plastik/Objekt/Design

Im Aufbaukurs Plastik/Objekt/Design liegt der Schwerpunkt in der Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der plastischen Form. Es kommen sowohl plastische Darstellungen des menschlichen Körpers als auch Objekte der gestalteten Umwelt unter dem Aspekt der Funktion zur Sprache. Dabei arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit Gebrauchsgegenständen des Alltags unter dem Blickwinkel ihres Nutzens, ihrer Gestaltung und ihrer Wirkung. In individuellen Entwürfen und deren praktischer Umsetzung werden Entscheidungsprozesse über Materialauswahl und Form- und Farbgebung verlangt.

Durch vergleichende Betrachtung verschiedener exemplarischer Werke / Objekte von der Renaissance bis zu Gegenständen des 20. Jahrhunderts (in Verbindung mit eigener praktischer Tätigkeit) erhalten die Schülerinnen und Schüler einen ersten Überblick über die sich wandelnden gestalterischen Ausdrucksformen. Sie suchen selbstständig nach Antworten zu offen gebliebenen Fragen (Fachliteratur, Museen, Internet).

Die Begegnung mit wenigstens einem Kunstwerk oder Objekt zur Technik oder Aufgabenstellung ist verpflichtend. Werke der Malerei und der Plastik sollten möglichst oft im Original betrachtet werden, entsprechende Beispiele in Hamburger Museen sind aufgelistet.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit verschiedenen plastischen Materialien und Werkzeugen • Kenntnis unterschiedlicher Arbeitsverfahren • Kenntnis und absichtsvoller Einsatz von plastischen Gestaltungselementen wie Material, Volumen, Umriss, Oberflächenstruktur, Ansicht • Planung, Entwurf und Realisation eines Gebrauchsgegenstandes • Kriterien für die Bewertung von Design (Nutzwert, Sicherheit, Lebensdauer, Umweltfreundlichkeit, Gestaltungsqualitäten) • Unterscheidung zwischen Kunsthandwerk und Design • Verpackung • Marketing/Werbekampagnen (s. auch Medien) • Designverfremdung • Menschendarstellung in der bildenden Kunst • Realistische und surrealistische Ausdrucksformen • Impressionismus • Vertreter der Moderne • Der Alltag in der Kunst • Überschneidungen zwischen Kunst und Design • Einblicke in das Werk bedeutender Künstlerpersönlichkeiten/Künstlergruppen • Berufsorientierung <p>Fachbegriffe: Relief, Positiv- und Negativform, Vollplastik, Büste, Torso, Design, Styling, Marketing, Prestigeobjekt, Image, Kunsthandwerk</p>	<p>Materialien und Verfahren: Ton, Pappmaschee, Wachs, Gips, Draht, Blech, Holz, Styropor, Gasbeton, verschiedene Textilien, Aufzeichnungen von Werbespots oder Fernsehserien, Film/Video als Dokumentationsverfahren, abtragende Verfahren, Montage, CAD-Programme, Folien und Fotografien von ausgewählten Objekten, Materialien für Modellbau, Anschauungsobjekte (z. B. gleiches Objekt aus unterschiedlichen Materialien), Plakate, Skizze, Zeichnung, Modellbau</p> <p>Themenfelder: Die besondere Weite des Arbeitsbereichs Design macht eine entschiedene Eingrenzung von Themen erforderlich. Die Beschränkung auf ein Thema, z. B. Design und Schreiben, lässt Raum für unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten: z. B. Sammeln, Ordnen, Erproben, Vergleichen, Bewerten verschiedener Schreibgeräte, Informieren über die Entwicklung vom Federkiel zum modernen Schreibgerät, handwerkliche Herstellung und industrielle Fertigung von Schreibgeräten, Untersuchen des warenästhetischen Umfelds (Verpackung, Werbeanzeigen, Präsentationen in Geschäften u.s.w.), Marktanalysen, Planung, Entwurf (auch mit Zeichen- und CAD-Programmen am Computer) und eventuell Bau eines Prototyps eines eigenen Schreibgeräts und Verfremden von Schreibgeräten. Diese Anregungen lassen sich auf viele Gebrauchsgegenstände übertragen.</p> <p>Der menschliche Körper: Darstellung der menschlichen Gestalt in unterschiedlichen Materialien und Verfahren, Fragmente der menschlichen Gestalt, plastische Kompositionen zur Darstellung von Zuständen (bedrückt, befreit, aufbegehrend u.s.w.)</p> <p>Vom Abbild zur Abstraktion: Die Reduktion der Form (Arbeiten nach Constantin Brancusi),</p>

Material-, Form- und Stilexperimente: Materialcollagen mit Gips, Objekte aus Fundstücken, Montageplastik und Objektplastik, durch die Aktion zum Werk

(Arbeiten z. B. nach Christo)

Alltagskultur: Umdeuten von Alltagsgegenständen und Verwenden in neuen Bezügen

Berufsorientierung: Begegnung mit einer Bildhauerin, einem Bildhauer, Besuch eines entsprechenden Unternehmens und/oder Gespräch mit einer Designerin / einem Designer und/oder einer Marketingberaterin / einem Marketingberater

Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung:

Auguste Rodin: Pierre de Wiessant (Hamburger Kunsthalle); Wilhelm Lehmbruck: Die Betende / Große Stehende (Hamburger Kunsthalle); Ernst Barlach: Der Einsame (Hamburger Kunsthalle); Constantin Brancusi: Der Kuss (Hamburger Kunsthalle); Henri Matisse: Rückenakt (Hamburger Kunsthalle); Hans Arp: Skulpturen (Hamburger Kunsthalle); Richard Long: Eine Linie in Schottland / Slate Ring (Galerie der Gegenwart); Christo: Wrapped Coast, Little Bay, Australien

Skulpturen im Museum für Kunst und Gewerbe

Objekte (z. B. Spiegel) in Barock, Rokoko, Jugendstil, Bauhausdesign;

Claes Oldenburg: Saw (Säge – harte Version II), Rezeption der Arbeiten von z. B. Jugendstil, Bauhaus, skandinavische Wohnkultur, Designobjekte der Firma Braun, D. Rams, Alessi; Abteilung Design im Museum für Kunst- und Gewerbe, Design in Firmenmuseen, Geschichte des Designs

4 Aufbaukurs Medien

Im Aufbaukurs Medien werden die bereits im Grundkurs erprobten Verfahren Collage/Montage/Bildbearbeitung, Schrift/Typografie, Fotografie und Film wieder aufgegriffen. Bereiche, die im Grundkurs nicht behandelt wurden, werden erarbeitet, die verbindlichen Inhalte um historische und gesellschaftliche Bezüge ergänzt. Im Mittelpunkt steht dabei die Auseinandersetzung mit dem Wahrheitsgehalt und den Manipulationsmöglichkeiten visueller Medien.

Durch vergleichende Betrachtung verschiedener exemplarischer Objekte von der Neuzeit bis zur Kunst des 20. Jahrhunderts (in Verbindung mit eigener praktischer Tätigkeit) erhalten die Schülerinnen und Schüler einen ersten Überblick über die sich wandelnden künstlerischen Ausdrucksformen. Sie suchen selbstständig nach Antworten zu offen gebliebenen Fragen (Fachliteratur, Museen, Internet).

Die Begegnung mit wenigstens einem Kunstwerk oder Objekt zur Technik oder Aufgabenstellung ist verpflichtend. Werke der Malerei und der Plastik sollten möglichst oft im Original betrachtet werden, entsprechende Beispiele in Hamburger Museen sind aufgelistet.

Verbindliche Unterrichtsinhalte:	Hinweise und Erläuterungen:
<p>Es gelten über die für den Grundkurs benannten verbindlichen Inhalte hinaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachdenken über das Verhältnis von Abbild und Realität anhand von Bildmaterial aus Geschichte, Politik oder Werbung • Erkennen und erfahren, dass die Realität durch die Medien Fotografie und Film immer subjektiv und selektiv wiedergegeben wird • Geschichtliche Einblicke in Erscheinungsformen des Layout, z. B. Jugendstilplakat, Markenprodukte • Realistische und surrealistische sowie manipulierte Ausdrucksformen • Anfänge der Fotografie • Künstlerische Strömungen • Einblicke in das Werk bedeutender Künstlerpersönlichkeiten/Künstlergruppen • Berufsorientierung <p>Fachbegriffe: Manipulation, Scheinwirklichkeit, Objektivität und Subjektivität, Selektion, Dokumentation</p>	<p>Materialien und Verfahren: Siehe Grundkurs, Fotografien, Plakate, Filme, DTP-Programme, CAD-Programme</p> <p>Themenfelder: Der menschliche Körper: Manipulationen an der menschlichen Figur in Abbildungen der Werbung, Fotomontagen (kann man Fotos trauen?), Fotogramme (Künstliche Menschen), Verwandlungsanimation mit dem PC</p> <p>Raumdarstellung: Inszenierungen mit Perspektive (Schulmauern); Wirkung der Perspektive in Film, Video und Fotografie (Filmsequenzen: Fenster zum Hof, Spiel mir das Lied vom Tod), Stadtansichten gestern und heute (das Foto als Dokumentation), „Durchwandern“ von Räumen mit 3-D-Simulationen</p> <p>Material-, Form- und Stilexperimente: Multimedialdiaprogramme zur Gestaltung von Bildershows, Videoclips</p> <p>Alltagskultur: Layoutgestaltung mit dem PC (Desktop-Publishing) für Einladungskarten, Plakate, Prospekte, Präsentationen</p> <p>Berufsorientierung: Kennenlernen von Berufsfeldern im Bereich der Medien</p> <p>Kunstwerke und andere Gegenstände der Betrachtung: (Siehe Grundkurs); Fotomontagen von John Heartfield; Nam June Paik: Beuys-Video-Wall; Arbeiten von Klaus Staack; Jürgen Klauke: Eine Ewigkeit ein Lächeln (Galerie der Gegenwart), Cindy Sherman: Film Still;</p>

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

4.1 Anforderungen nach Jahrgangsstufe 6

Schülerinnen und Schüler

- können ihren Arbeitsplatz sachgerecht einrichten und aufräumen,
- beherrschen den Umgang mit verschiedenen Zeichen- und Malmaterialien und plastischem Material,
- haben eine Hochdrucktechnik kennen gelernt und können unterschiedliche Druckmaterialien experimentell einsetzen,
- kennen Möglichkeiten des Einsatzes und der Gestaltung mit Medien,
- kennen Gestaltungsmittel wie Linie, Farbe, Form, Volumen und die Organisation einer Bildfläche, bzw. eines dreidimensionalen Objekts,
- können diese Gestaltungsmittel absichtvoll einsetzen und experimentierend mit ihnen umgehen,
- haben zunehmend individuelle Ausdrucksformen gefunden und Toleranz gegenüber anderen Lösungsmöglichkeiten entwickelt,
- können Problemstellungen erkennen und zunehmend selbstständiger Lösungen entwickeln,
- können sich zu eigenen Arbeiten, denen ihrer Mitschüler und zu Kunstwerken oder anderen ästhetischen Gegenständen unter Verwendung der erlernten Fachbegriffe äußern und dabei ansatzweise Bezüge zwischen Inhalten, Wirkungen und Gestaltungsmitteln unterscheiden
- haben in jedem Arbeitsbereich mindestens ein exemplarisches Kunstwerk kennen gelernt,
- haben Kunstwerke oder andere Gegenstände der Betrachtung aus ihrem Stadtteil, ihrer Umgebung sowie aus einem der Hamburger Museen (Hamburger Kunsthalle, Museum für Kunst und Gewerbe, Altonaer Museum) vor Ort kennen gelernt.

4.2 Anforderungen im Grundkurs

Schülerinnen und Schüler

- haben ihre Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien erweitert.,
- können Gegenständliches genau beobachten und abbilden.,
- können gestalterische Mittel, wie z. B. Farbkontraste, Schraffur, Grautöne, Oberflächenbehandlung zur Kennzeichnung und Differenzierung von Bildgegenständen einsetzen,
- sind fähig, farbliche Ausdrucksqualitäten, Wirkungszusammenhänge und Kompositionsmerkmale praktisch anzuwenden,
- können Wirkungen von Farben auf die menschlichen Sinne und Gefühle erkennen und beschreiben,
- kennen Mittel zur räumlichen Ordnung von Bildgegenständen auf der Fläche und können sie anwenden,
- haben Planungen in Arbeitsprozessen erprobt,
- können Skizzen und Vorarbeiten unterschiedlicher Art zum Finden eines Lösungsweges einsetzen,
- sind fähig, eigene Ideen für Alltagsgegenstände in Skizzen und Entwürfen zu verdeutlichen,
- können persönliche ästhetische Vorstellungen darstellen,
- können zunehmend fachsprachliche Termini verstehen,
- können Gestaltung in ihrer Umwelt erkennen,

- können bei der Betrachtung von Kunstwerken und anderen Gegenständen ihre Wahrnehmungen belegen und persönliche Eindrücke, Anmutungen, Assoziationen und Urteile zum Objekt erläutern und begründen,
- kennen die Bildgattungen Porträt, Landschaft und Stilleben,
- kennen Künstler, die mit ihren Arbeiten von gewohnten Sichtweisen abweichen.
- kennen einige Kunstwerke im Original,
- haben sich mit einem Künstler / einer Künstlerin intensiver auseinander gesetzt,
- kennen zwei der unter 5/6 angeführten Hamburger Museen.

4.3 Anforderungen im Aufbaukurs

Schülerinnen und Schüler

- kennen verschiedene künstlerische Verfahren, können diese anwenden und ihre Wirkungen reflektieren,
- haben ihre Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien erweitert,
- kennen einige Farbkontraste und können diese absichtsvoll für den Bildausdruck einsetzen,
- können die Wirkung von Farben auf die menschlichen Sinne und Gefühle erkennen und beschreiben,
- können Gegenständliches genau beobachten und abbilden,
- können gestalterische Mittel, wie z. B. Farbkontraste, Schraffur, Grautöne, Oberflächenbehandlung zur Kennzeichnung und Differenzierung von Bildgegenständen einsetzen,
- kennen Mittel zur räumlichen Ordnung von Bildgegenständen auf der Fläche und können sie anwenden,
- können Ursachen für dreidimensionale Wirkungen in der Fläche beschreiben und analysieren,
- können persönliche ästhetische Vorstellungen auf vielfältige Weise darstellen,
- können fachsprachliche Termini verstehen, anwenden und erläutern,
- können Visualisierungen zur Erläuterung von Sachverhalten einsetzen,
- haben Planungen in Arbeitsprozessen erprobt und Beziehungen zwischen planendem Vorgehen und Ergebnissen erfahren,
- können Skizzen und Vorarbeiten unterschiedlicher Art zum Finden eines Lösungsweges einsetzen,
- können bei der Betrachtung von Kunstwerken und anderen Gegenständen ihre Wahrnehmungen belegen und persönliche Eindrücke, Anmutungen, Assoziationen und Urteile zum Objekt erläutern und begründen,
- kennen die Bildgattungen Porträt, Landschaft und Stilleben und können einige Repräsentanten benennen,
- können Gestaltung in ihrer Umwelt erkennen, sie untersuchen und Deutungen versuchen,
- kennen Künstler, die mit ihren Arbeiten von gewohnten Sichtweisen abweichen, und können diese benennen,
- können an einzelnen Beispielen künstlerische Ausdrucksformen und damit verbundene Vorstellungen mit einem geschichtlichen/gesellschaftlichen Kontext verbinden.,
- können ihre sukzessiv erworbenen Wissensbestände auf einen historischen Längsschnitt anwenden,
- kennen einige Kunstwerke im Original.

- haben sich mit einem Künstler / einer Künstlerin intensiver auseinander gesetzt, selbstständig Material gesammelt und dieses für eine übersichtliche Präsentation ausgewählt und angemessen kommentiert.
- haben verschiedene Hamburger Museen kennen gelernt und sind im Ansatz über deren unterschiedliche Profile informiert.
- haben sich mit unterschiedlichen Berufsfeldern auseinander gesetzt.

4.4 Beurteilungskriterien

Der Unterricht im Fach bildende Kunst ist vorwiegend praktisch orientiert. Somit bilden Schülerarbeiten eine wesentliche Grundlage der Zensurierung. Neben den Arbeitsergebnissen gehören auch Arbeitsprozesse zu den Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Diese schlagen sich in Skizzen, Teilergebnissen, mündlichen Beiträgen und schriftlichen Äußerungen nieder, welche ebenfalls Grundlage der Zensurenfindung sind. Das heißt allerdings nicht, dass jeder Schritt innerhalb einer Aufgabe oder jedes praktische Arbeitsergebnis sich zur Bewertung eignet oder bewertet werden soll. Gruppenarbeiten können in die Leistungsbewertung einbezogen werden. Hierbei müssen gruppentypische Arbeitsprozesse und Rollenverteilungen beobachtet und berücksichtigt werden.

Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse als Bewertungsgrundlagen

Die Lehrerin / der Lehrer bezieht sich mit ihrer/seiner Beurteilung vorwiegend auf solche Leistungen, die in der Schule erbracht oder angelegt werden. Leistungsnachweise, bei denen inhaltlich und zeitlich deutlich begrenzte Aufgabenstellungen zeitgleich in der Lerngruppe bearbeitet werden müssen, können ebenfalls herangezogen werden. Sie dienen zur Überprüfung von Fertigkeiten und Kenntnissen, die für nachfolgende Unterrichtsschritte vorausgesetzt werden sollen. Sie sollen nicht schwerer gewichtet werden als andere Aufgaben.

Leistungsnachweise mit inhaltlich und zeitlich begrenzten Aufgabenstellungen

Teilnoten werden nach Komplexität gewichtet. Die Gesamtnote wird nicht durch Bildung eines rechnerischen Durchschnitts ermittelt, sondern als Gesamtwertung der Leistung des Schülers, der Schülerin gefunden.

Mit Arbeiten, die im Kunstunterricht entstehen, wird häufig etwas Neues, unter Umständen nicht Vorhersehbares geschaffen. Es gibt, abgesehen von fabrikativen Aufgaben, in der Regel keine gleichartigen, eindeutigen Lösungen sondern Ergebnisse, die partiell jenseits genormter Vorstellungen liegen und daraus einen erheblichen Teil ihrer Qualität beziehen. Für die Beurteilung müssen derartige aus der Individualität der Schülerinnen und Schüler resultierenden Unterschiede wahrgenommen und reflektiert werden.

Divergierende Lösungen

Zwischenberatungen, Auseinandersetzungen und Beurteilungen von Schülerarbeiten begleiten den Unterricht im Sinne einer Reflexion des Arbeitsprozesses und helfen, Schülerinnen und Schüler für die Bildung ästhetischer Urteile zu sensibilisieren sowie ihre Fähigkeit zu Offenheit, sachlicher Kritik und realistischer Selbsteinschätzung zu schulen.

Begleitende Bewertung als Reflexion des Arbeitsprozesses

Indirekte Formen der Beurteilung, etwa das Entwickeln von Alternativen, anerkennende Deutungen von Schülerarbeiten, Erklärungen der Schülerinnen und Schüler zu ihren Arbeiten vor der Klasse oder eine Auswahl für Ausstellungen sind geeignet, Schülerarbeiten auch als Dialogangebote zu nutzen, Orientierung zu bieten und Motivation aufrecht zu erhalten.

Motivation erhalten

Grundlage für die Bewertung der Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse sind

- die mit der jeweiligen Aufgabenstellung gegebenen besonderen, für alle Schülerinnen und Schüler verbindlichen fachlichen Anforderungen,
- die im Arbeitsprozess und im Arbeitsergebnis erkennbar gewordenen sachbezogenen und subjektiven Umgangsweisen mit dem Thema, die im Fach bildende Kunst angestrebt werden.

Fachliche Anforderungen

Sachbezogenheit, Subjektivität

Als Bewertungskriterien sind außerdem folgende Gesichtspunkte heranzuziehen, die entsprechend ihrer Bedeutung in der Aufgabe gewichtet werden. Die Reihenfolge der Kriterien ist daher keine Rangfolge.

- Einfallsreichtum umfasst die Kreativität, die Originalität und die Reichhaltigkeit von Ideen, die zur Lösung eines ästhetischen Problems hervorgebracht und umgesetzt werden – im Bereich der differenzierten Wahrnehmung, der Analyse und

Einfallsreichtum

- Interpretation, des Entwerfens, des Experimentierens der Veränderung und des Realisierens, sowie den selbstständigen weiterführenden Einsatz von bisherigen Kenntnissen und Fertigkeiten zur Lösung von Aufgabenstellungen und Problemen. Dazu gehört auch, dass Interesse und Aktivität nicht nur in einem, sondern in verschiedenen Arbeitsbereichen gezeigt werden.
- Selbstständigkeit** ➤ Selbstständigkeit meint die Fähigkeit, unter Verzicht auf kleinschrittige Anweisungen und lenkende Anstöße Initiative zu entwickeln und Einfälle umzusetzen, und zwar sowohl in Planung und Entwurf als auch in der Gestaltung, der Reflexion und der Organisation der eigenen Tätigkeit.
- Ausdauer** ➤ Ausdauer ist die Bereitschaft, ein sinnvolles Vorhaben auch dann zielgerichtet durchzuführen oder spielerisch erkundend und verändernd zu verfolgen, wenn der Reiz des Neuen schon verbraucht ist, wenn es Mühe macht oder lange dauert.
- Aufgeschlossenheit** ➤ Aufgeschlossenheit: es wird erwartet, dass Schülerinnen und Schüler weiterführende Fragen stellen, Materialien und Techniken in eigener Weise erproben, dabei auch offen sind für Alternativen und Variationen im praktischen und theoretischen Bereich. Auch die Wahrnehmung, Beschaffung und Einbeziehung von Informationen aus der Presse, aus Institutionen wie Museen, Bibliotheken oder Archiven sowie aus dem Internet beweist Aufgeschlossenheit.
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit** ➤ Sprachliche Ausdrucksfähigkeit bedeutet im Kunstunterricht das Vermögen und die Bereitschaft, bei der Erläuterung und Präsentation praktischer Arbeiten sowie bei Werkbetrachtungen und kleinen Referaten treffend zu formulieren, ästhetische Vorgehensweisen und mögliche Wirkungen zu reflektieren und dabei Fachtermini angemessen zu verwenden, persönliche Anliegen und Ansichten auszudrücken, sich mit anderen zu verständigen und reale oder fiktive Sachverhalte sprachlich zu entwickeln und darzustellen.
- Ökonomie** ➤ Ökonomie umfasst die Bereitschaft und die Fähigkeit, eine Aufgabe so zu bearbeiten und zu lösen, dass die notwendigen Arbeitsschritte sinnvoll aufeinander bezogen werden, dass Material angemessen eingesetzt wird und dass der gesetzte Zeitrahmen eingehalten wird.
- Zusammenarbeit** ➤ Zusammenarbeit bedeutet im Kunstunterricht die Fähigkeit, Vereinbarungen mit anderen Schülerinnen und Schülern zu treffen, sich daran zu halten oder neue Ideen einzubringen, eigene Positionen argumentativ zu vertreten sowie auf die Vorschläge und Ergebnisse der Mitschülerinnen und Mitschüler anerkennend, beratend oder konstruktiv kritisierend einzugehen.